Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier schöne neue Lieder

Das Dritte

Gerstenberg Verlag

1858

urn:nbn:de:gbv:45:1-1418424

Visual Library

es wieder. :,: Eins, Zwei, Drei und Vier, Riekchen, wenn du lieben willst, nimm dir 'nen Grenadier! Fünf, Sechs, Sieb'n und Acht, Auguſtchen trag das Abendbrod dein'm Schätzchen nach der Wach'.

2. Mathilde liebt den Unteroff'zier, Marie den Sergeanten, Hulda liebt den Feldwebel, Malchen den Muſikanten. :,: Eins, Zwei, Drei und Vier Thereſe ſingt ein Liedchen vor und ſpielt dazu Clavier; Fünf, Sechs, Sieb'n und Acht, Bertha, geht dein Füſilier, dann ſag' hübſch gute Nacht.

3. Lotte lebt, Lotte lebt, ſie iſt nicht todt geweſen! Wer da ſaget, ſie iſt todt, der kann gewiß nicht leſen. :,: Eins, Zwei, Drei und Vier, was ſingt man heut zu Tage nicht hier neues zum Plaiſir! Fünf, Sechs, Sieb'n und Acht, wer noch ſinget, Lott' iſt todt, wird tüchtig ausgelacht.

4. Herr Schmidt, was bringt die Jule mit? ſpielt man in allen Kneipen, den Finger-Polka tanzen ſie, den werd'n ſie bald nachpfeifen. :,: Eins, Zwei, Drei und Vier, nun ſinget nicht mehr, Lott iſt todt, dies Lied iſt ſchöner hier! Fünf, Sechs, Sieb'n und Acht, wem es gefällt, der ſinge es bei Tag und bei der Nacht.

5. Drehorgelſpieler ſingen doch die allerneu'ſten Lieder. Die Köchin hörts auf ihrem Hof und und gleich gefällt's ihr wieder. :,: Eins, Zwei, Drei und Vier, Sie, Männeken, hab'n Sie det Lied? Ach geben Sie et mir! Fünf, Sechs, Sieb'n und Acht, zu mei'm Vergnügen ſing' ich es bis in die ſpäte Nacht.

Das Dritte.

1. Was iſt das wohl jetzt für 'ne närriſche Zeit, ſo toll wie die Zeit iſt, ſo ſind auch die Leut': iſt einer darunter, der fühlt ſich beglückt, doch Jeder hat ein Fleckchen, wo ihm der Schuh drückt.

2. Sitzt einer im Bierhaus, wer mag das wohl ſein, der ſchaut ſo bedenklich ins Bierglas hinein; er greift in die Taſche, die iſt nicht geſpickt. Nun kann man ſich denken, wo ihm der Schuh drückt.

3. Eine junge Frau die klagt ihre Noth, daß ihr Mann ſchon drei Jahre todt; iſt einer darunter, der die junge Frau beglückt, man kann ſich leicht denken, wo ihr der Schuh drückt.

4. Ein dreißigjähr'ges Mädchen hat ſchlafloſe Nächt', weil ſie ſo herzlich gern heirathen möcht'; die Mutter ſpricht: liebes

Landesbibliothek Oldenburg

Fünf schöne neue Lieder.

1. Verschränkten Armes stand vor ꝛc.
2. Leb' wohl, du theures Land, das mich ꝛc.
3. Dich seh' ich wieder, Land, das mich ꝛc.
4. Sei mir gegrüßt, o Land, das mich ꝛc.
5. Wer war es, der aus niederm Stande ꝛc.

Nordfranz. 1858.

Das Erste.

Der Held im grauen Oberrock.

Verschränkten Armes stand vor Toulons Mauern
Im grauen Oberrock der junge Held, Als sollte dies sein Brautkleid ewig dauern, In seinem Herzen ruhte eine Welt, Des Sieges Glück schuf ihm seinen Sohne, Der Anzug stand ihm gar zu gut, Er trug statt Purpur-Mantel, Krone, Den grauen Oberrock, den kleinen Hut.

Er trug ihn in Italiens reichen Fluren, In Rom und Mailand, in Berlin und Wien; Sogar bis zu den niebetret'nen Spuren, Am Fuß der Pyramide, trug er ihn, Der Sieg folgt ihm stets im Geleite, Des Ruhmes Sohn, er war voll edlen Muth, Es ward für ihn zum reichen Feierkleide, Der graue Oberrock, der kleine Hut.

Es tönte voller Siegesjubel wieder, Die halbe Erde, die sein Fuß betrat, Der Sieges-Adler schwang sein hehr Gefieder, Er war als Kaiser, Herrscher und Soldat. Am Rhein und Donau, des Nilstroms weiten Fluren, Dem Elbstrom, Deutschlands hehre Riesenfluth, All überall sind seine Siegesspuren, Mit grauem Oberrock und kleinen Hut.

Des Adlers Flügel lähmten Elemente, Des Heeres Thron ward' ihm zum felsgen Grab, Gebettet an der Erde fernstem Ende, Da senket man den Helden nun hinab. Doch öffnen sich einst seine Stunden wieder, Des Helden Grab, in dem der Kaiser ruht, Wird man statt Kron' und Purpur-Mantel finden, Den grauen Oberrock, den kleinen Hut.

Das Zweite.

Bertrand's Abschied.

1. Leb' wohl du theures Land, das mich geboren!
Die Ehre ruft mich wieder fern von hier. Doch ach!

Landesbibliothek Oldenburg